

Es blieb für die Kirchenlehrerin die sehr erhebliche Frage nach dem rechten Geist. Noch im Alter von 60 Jahren muß Teresa sich vor einem Inquisitionstribunal verantworten, das aus drei Jesuiten besteht, von denen einer, Rodrigo Alvarez SJ, ihr besonders kritisch gegenübersteht. Für P. Alvarez schreibt sie einen Gewissensbericht, den 53., in dem Teresa von sich in der dritten Person spricht („Diese Nonne...“), in dem sie in kontrollierter Distanz und juristischer Form ihren Werdegang schildert. Dieser Bericht vor allem ist die zentrale Achse des neuen Buches der Verfasserin. Er ist faszinierend.

Faszinierend aber auch die Kommentierung durch Frau Prof. Lorenz. Sie versteht es, einfühlsam an den Gewissensbericht der Heiligen heranzuführen. Dabei zieht sie auch, wo erforderlich, Material aus den anderen Berichten der Heiligen heran.

Zum erstenmal im deutschen Sprachraum wird in diesem Taschenbuch auf etwa 30 Seiten die Beziehung T.s zu den großen Dominikanern ihrer Zeit dargestellt: Garcia de Toledo OP, der als erster T.s Fähigkeit erkannte, Erfahrung in Sprache umzusetzen; Pedro Ibañez OP, der sie zum ersten Bericht anregte, vor allem aber P. Domingo Bañez OP, den wir von einer ganz neuen Seite kennenlernen, und der T.s Reformwerk in der Wiege, das kleine Reformklösterchen San José in Avila, rettete. Bañez scheint für die Frage T.s nach dem rechten Geist ihrer Erfahrungen eine Schlüsselstellung innegehabt zu haben. Spannend, wie er T. führt und mutig verteidigt; bald jedoch ist er auch der Geführte, der T. zur Selbstbiographie anregt und sie zur Abfassung einer Gebetslehre ermutigt, und zwar in der Volkssprache und dies, obwohl T. eine Frau, dazu noch jüdischen Blutes war. Ein herausragendes Beispiel beiderseitigen Gebens und Nehmens in der Kirche.

Wer auch immer meint, im Wegelosen zu gehen auf seinem Weg zu Gott, wird mit Gewinn zu dem Buch greifen. L. Schmitz

JÖRGENS, Sr. M. Apollinaris: *Für Christus im Brennpunkt*. Leben und Werk der Ordensgründerin Mutter M. Theresia von Jesu Gerhardinger. Paderborn 1985: Verlag Bonifatius Druckerei. 168 S., kt., DM 12,80.

Dieses Büchlein ist der Mutter Theresia von Jesu Gerhardinger gewidmet, der 1797 bei Regensburg geborenen Gründerin des Ordens der „Armen Schulschwestern von unserer Lieben Frau“, dem heute weltweit 7500 Schwestern angehören. Die Autorin, Sr. M. Apollinaris Jörgens, stellt Leben und Werk der Ordensgründerin unter dem Titel „Für Christus im Brennpunkt“ dar. Das Büchlein liest sich gut. Es ist so etwas wie ein Stück Ordensgeschichte der Armen Schulschwestern geworden, mit Episoden mitten aus dem Leben gegriffen. Man lese etwa nur die S. 82–98 über die Ankunft der ersten Schwestern in Amerika, ihre Begegnung mit den dort wirkenden Redemptoristen und den Betrug des Barons von Schröter. Eine Unzahl von Enttäuschungen mußte die Gründerin erleben; das Kapitel „Leid bis zum letzten Tag“ ist nicht übertrieben.

Ein kleiner Fehler hat sich auf S. 90 eingeschlichen: P. Neumann war nicht der Generalsuperior der Redemptoristen, sondern deren Provinzial und späterer Bischof von Philadelphia, der die Schulschwestern in den USA unterstützte und mit Sr. Carolinas Hilfe das Pfarrschulsystem aufbaute; er wurde 1977 heilig gesprochen.

Als Sr. Theresia 1879 in München starb, war ihr Werk gefestigt. Schon 1865 erfolgte die erste und 1985 die endgültige Approbation der Ordensregel. Am 17. November 1985 wurde sie von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen. Der Autorin Jörgens ist es geglückt, Leben und Werk der Ordensgründerin lebendig werden zu lassen. R. Henseler

BENESCH, Kurt: *Die Spur in der Wüste*. Das Leben des Charles de Foucauld. Ein biographischer Roman. Köln 1985: Styria Verlag. 440 S., Ln., DM 39,80.

„Ein Leben wie ein Roman“ – das ist schon zum geflügelten Wort geworden. Für Charles de Foucauld trifft es zu. Sein Weg vom reichen Dandy, vom Lebemenschen und Frauenheld, vom behäbigen Offizier der französischen Armee – mehr Lebenskünstler als Soldat – und atheistischen Ad-